

Botte von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Z. 871 24 der Bürgermeisterei

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Prenumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3paltige Beizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 45. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 8. November 1902. 17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 5620

Kundmachung.

Ungeachtet der wiederholten Warnungen vor der Auswanderung nach Süd-Afrika macht sich nach wie vor ein starker Zuzug österreichischer Staatsangehöriger in das gedachte Gebiet bemerkbar, woraus auf das Fortbestehen einer geheimen Agitation Zweckes Anwerbung von Auswanderern für Süd-Afrika geschlossen werden kann.
 Die Wahrnehmung veranlaßte das k. k. Ministerium des Innern laut Erlasses vom 13. Oktober 1902, Z. 41391, die ihm neuerlich zugekommene Information eines mit den Verhältnissen in Transvaal und der Orange-River-Kolonie wohlvertrauten Berichterstatters im Nachstehenden zu veröffentlichen.

Die augenblicklichen Verhältnisse in Süd-Afrika sind keineswegs derart beschaffen, um neuen Ankömmlingen Erfolge zu versprechen, namentlich wenn dieselben noch niemals über die Grenzen Europas oder gar der Monarchie gekommen sind und die Sprachen des Landes nicht kennen.

Der einstige Reichtum der Bewohner, das Vieh ist durch die Pest und den Krieg arg dezimiert worden und den letzten arbeitsamen Resten der einst großen Herden droht durch eine neue Seuche, das sogenannte „Rhodesian Red Water“, deren Auftreten in Transvaal erst kürzlich konstatiert worden ist, vollständige Vernichtung. Rinder werden mit mehr als dem dreifachen in Oesterreich-Ungarn üblichen Preise bezahlt und ohne viel Zugvieh ist der Ackerbau unmöglich.

Das überwiegende Interesse wendet sich den Minen-districten, namentlich Johannesburg, zu.

Die Stadt und das Gebiet sind jedoch derart überlaufen, daß die dort herrschende Arbeitsnot der Regierung und anderen Kreisen Sorge verursacht, zumal sich die Lage von Tag zu Tag schwieriger gestaltet. Wenn auch Professionisten manchmal bis zu 2. l. — und mehr täglich verdienen, so müssen sich Leute ohne Profession, wenn sie, was nur zu oft geschieht, keine entsprechende

Arbeit finden können, mit viel weniger, sogar mit nur 5 Schilling begnügen, was bei der herrschenden außerordentlichen Teuerung kaum dazu ausreicht, um einen Mann gegen Verhungerung zu schützen.

Unter solchen Umständen kann dem größten Teile der zu diesem Zeitpunkte nach dem Transvaal oder der Orange-River-Kolonie Auswandernden nur ein trauriges Schicksal vorausgesagt werden.

Hiezu gesellt sich ein weiterer Umstand, welcher von verhängnisvollen Folgen für die Auswanderer begleitet sein kann. Die Regierung des Transvaals und der Orange-River-Kolonie gestattet nämlich nur einer beschränkten Anzahl von nicht Britischen Staatsangehörigen den Eintritt in das Land. Für die österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen werden nur 20 Erlaubnisscheine per Monat bewilligt, wobei die schon einmal in den neuen Kolonien sesshaft gewesen und nun rückkehrenden Personen allen andern vorgezogen werden.

Es kommt schon jetzt vor, daß Personen 3 und mehr Monate in den Küstenorten, meistens ohne Beschäftigung und Verdienst, auf die Erlaubnis zur Reise warten müssen, was sich schon an und für sich für die Betroffenen als eine arge Katastrophe darstellt.

Eine Besserung ist nicht sobald zu erwarten. Den gegen-teiligen Versicherungen solcher Personen, welche aus der Vermittlung der Beförderung überseeischer Auswanderer Gewinn zu ziehen hoffen und oft auch in der Herauslockung von Kautionen für versprochene Dienst- und Arbeitsstellen eine verbrecherische Einnahmequelle gefunden haben, ist kein Glaube zu schenken.

Vorstehendes wird zur Warnung der Auswanderungs-lustigen verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. Oktober 1902.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner m. p.

Konkurs-Ausschreibung

für die Stelle eines provis. Unterlehrers.
 An der Stadt-Volksschule zu Waidhofen a. d. Ybbs kommt für das Schuljahr 1902/3 die Stelle eines provisorischen

Unterlehrers mit einer jährlichen Remuneration, welche für Unterlehrer, welche nur das Reifezeugnis besitzen, 800 Kronen und nach Erwerbung des Lehrerbefähigungszeugnisses 900 Kronen beträgt, vorläufig für das Schuljahr 1902/3 zur Befestigung.

Die Stadtgemeinde gewährt außerdem bis zur Regulierung der Lehrergehalte eine Teuerungszulage von jährlich 300 Kronen und ein Quartiergeld von 144 Kronen.

Bewerber, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihr mit dem Reifezeugnisse und eventuell Lehrerbefähigungszeugnisse belegtes Gesuch bis längstens 22. November 1902 bei dem Bezirksschulrat Waidhofen a. d. Ybbs im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

Bezirksschulrat Waidhofen a. d. Ybbs,
 am 6. November 1902.

Der Vorsitzende:
 Dr. Plenkner.

Zu den Landtagswahlen.

Am 5. November l. J. haben die Landtagswahlen mit den Wahlen der Städtekurien ihren Abschluß gefunden. Nachdem es den Christlich-sozialen schon in den am 28. Oktober stattgefundenen Wahlen aus den Landgemeindebezirken gelungen war, alle 21 Mandate an sich zu bringen, haben sie, wie nicht vorauszu sehen war, auch sämtliche Mandate Wiens, mit Ausnahme des Bezirkes, in welchem eine engere Wahl zwischen dem Christlich-sozialen Julius Prohaska, und dem Sozialdemokraten Dr. Adler stattfindet, erobert. So ist unter anderem auch der I. Bezirk, in welchem bisher immer die Fortschrittspartei die Mandate innehatte, in die Hände der Christlich-sozialen gefallen.

Dieselben sind somit heute im Besitze von 44 Mandaten, wozu möglicherweise noch eines oder das andere aus den Städtebezirken Korneuburg, Mistelbach und dem X. Wiener Bezirke kommt, sodaß dieselben mit Einschluß der zwei Vorkommnisse und den ihnen vom Großgrundbesitzer überlassenen 3 Mandaten zirka 50 bis 51 besitzen werden. Zur Zweidrittelmajorität werden ihnen aber im günstigsten Falle ein bis zwei Mandate fehlen.

Der alte Mann hatte die Augen geschlossen, seine Lippen bewegten sich nicht mehr, sein Kopf fiel schwer auf Georgs Schulter zurück und lag wie ein Bleigewicht in Georgs Armen. Er war tot.

Mit entsetzten Augen starrte der junge Mann auf den Leichnam, bis er plötzlich durch ein gräßliches Lachen aus seiner Betäubung aufgeschreckt wurde. Er wandte sich um und erblickte hinter sich das gräßliche Gesicht des Malayen, dessen heisere Stimme ihm ins Ohr zischte:

„Ha ha; ich habe alles gehört. Du bist ein schlauer Bursche, aber Sandal ist noch schlauer. Du teilst mit mir oder Du stirbst.“

Mit einer lebhaften Bewegung riß sich Georg von dem Malayen los und verließ die Kabine.

2. Ein geheimnisvoller Mord.

Um sieben Uhr abends des 25. September des Jahres 1870 eilte ein junger Mann in elegantem Gesellschaftsanzuge die Stufen eines Hauses in der Charles-Straeet in Newyork hinan und zog heftig an einer Türklingel.

Das dreistöckige Haus machte den Eindruck eines Hotels garni und dieser Eindruck wurde noch durch das farbige Dienstmädchen verstärkt, welches dem Fremden die Tür öffnete und nach seinem Begehre fragte.

„Ist Herr Manly zu Hause?“ fragte der junge Mann.

„Ich glaube ja.“

„Dann möchte ich ihn sprechen.“

„Schön, Herr, zweiter Flur vorn.“

Der Fremde ging an dem Mädchen vorüber, eilte die Treppe hinauf und öffnete, ohne anzuklopfen, die bezeichnete Tür, trat in ein für ein Hotel garni ziemlich elegant ausgestattetes Zimmer und sah sich einem Manne von etwa zweiundzwanzig Jahren gegenüber, der in einem Lehnstuhl saß, eine Zigarette rauchte und in einem Buche las, während vor ihm auf einem kleinen Tischchen eine Lampe brannte. Beim Eintritt seines Freundes sprang er auf, warf das Buch zur Erde und rief, dem Eintretenden beide Hände reichend zu:

Der Andere.

Detektiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.
 1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Geh, Sandal“, sagte der junge Matrose.
 Aber Sandal rührte sich nicht, sondern versetzte grimmig:
 „Ich bleibe hier, wenn er sprechen will, mag er vor Sandal sprechen.“

„Geh, geh“ rief der Leidende in einem Tone, dem man es anhöre, daß er zu befehlen gewöhnt war.

„Ich will nicht“, entgegnete Sandal und stampfte wütend mit dem Fuße auf.

„Bringe ihn hinaus, Georg, ich muß mit Dir allein sprechen.“

„Geh fort, Sandal!“ sagte der Mann mit fester Stimme.

„Ich will nicht!“

„Du mußt!“

„Ich will nicht, sage ich!“

„Und ich sage Dir, Du mußt!“ rief der Matrose und stieß Sandal halb aus der Kabine.

Wer weiß, welches Ende dieser Wortwechsel noch genommen, hätte sich nicht die Stimme des Steuermannes vernehmen lassen, welcher den Malayen an Bord rief.

„So geh doch“, flüsterte Georg.

„Ich gehe, aber ich komme wieder“, zischte Sandal.

„Warte, Georg, das sollst Du mir büßen.“

„Ist er fort?“ hauchte der Sterbende.

„Ja.“

„Sonst niemand da?“

„Nein; alles schläft, es kann uns niemand hören.“

„Gut! — Georg, ich sterbe, schwöre mir, daß Du das, was ich Dir übertragen werde, getreulich ausführen willst.“

„Wenn ich es kann, Herr, will ich es gerne tun, aber —“

„Zögere nicht, was ich von Dir verlange, erfordert nichts weiter als Ehrlichkeit.“

„Herr, ehrlich bin ich.“

„Ich glaube Dir, mein Junge, sonst würde ich mich Dir auch nicht anvertrauen, willst Du mir schwören?“

„Ja.“

„Wenn Du Deinen Eid brichst, so wird eines sterbenden Mannes Fluch auf Dir ruhen. Du kennst mich nur als einen armen Seemann, aber in Wahrheit bin ich ein sehr reicher Mann.“

„Sie, Herr?“

„Du wunderst Dich, aber es ist doch wahr. Höre mich an. Ich habe ein bewegtes Leben geführt, doch will ich Dich jetzt mit einer langen Geschichte langweilen, denn wir können jeden Augenblick unterbrochen werden. Gehe dort in die Ecke, räume den Koffer fort und Du wirst eine mit einem Kreuz bezeichnete Planke sehen. Diese Planke ist auszuheben und unter ihr befindet sich etwas, das Du in Verwahrung nehmen sollst. Es ist ein Vermögen wert und für meinen Sohn bestimmt; Du sollst es ihm übergeben oder —“

„Was ist Ihnen, Kapitän?“

„Ich weiß nicht, etwas beklemmt mir die Brust und ein seltsames Gefühl überkommt mich. Georg! Georg!“

„Hier bin ich.“

„Ich sterbe.“

„Nein, nein!“

„Ja, ich weiß es genau.“

„Soll ich Hilfe rufen? Soll ich —“

Nein, nein, rufe niemanden lege Deine Hand auf meine Brust, dort wirst Du etwas finden — hast Du es?“

„Ja, Herr ich habe einen kleinen Brief.“

„So ist es recht, er enthält meines Sohnes Adresse. Georg, wirst Du Dein Versprechen halten?“

„Ich will es, Herr.“

„So, jetzt ist es mir wohl, vielleicht ist das Ende doch noch nicht so nahe, als ich glaubte — Ach, ach: Georg, Georg!“

„Was ist Ihnen Herr?“

„Es kommt wieder; richte mich auf, ich kann nicht atmen. Schnell! schnell! o Gott habe Mitleid mit meiner armen Seele!“

Wir bringen hier das Wahlergebnis und beginnen mit Wien, innere Stadt:

Wählerzahl 10.646, abgegebene Stimmen 8221. Gewählt erscheinen die Christlich-Sozialen: Josef von Baechle mit 4591 Stimmen. Hermann Brehlohlawek mit 4593 Stimmen. Karl Costenoble mit 4632 Stimmen. Dr. Josef Neumann mit 4654 Stimmen. Dr. Josef Forzer mit 4615 Stimmen. Viktor Silberer mit 4612 Stimmen.

In der Minorität blieben die fortschrittlichen Kandidaten: Alfons Herold mit 3520 Stimmen. Dr. Ferdinand Krauswetter mit 3515 Stimmen. Dr. Eugen von Philippovich mit 3548 Stimmen. C. Julius Schweiger mit 3474 Stimmen. Dr. Ludwig Bogler mit 3541 Stimmen. Donat Bifferrer mit 3473 Stimmen.

Leopoldstadt.

Wählerzahl 28.448, abgegebene Stimmen 23.177. Gewählt erscheinen die Christlich-Sozialen: Dr. Karl Lueger mit 13.168 Stimmen. Lorenz Müller mit 13.079 Stimmen.

In der Minorität blieben die fortschrittlichen Kandidaten: Dr. Wilhelm Ellenbogen mit 9824 Stimmen. Eduard Jordan mit 9880 Stimmen.

Landstraße und Simmering.

Wählerzahl 27.329, abgegebene Stimmen 18.426. Gewählt erscheinen die Christlich-Sozialen: Josef Schnabl mit 12.310 Stimmen. Paul Epitaller mit 12.505 Stimmen. In der Minorität blieben: Friedrich Jasper (deutsch) mit 1210 Stimmen. Adolf Rünaft (deutsch) mit 1162 Stimmen. Jakob Neumann (Soziald.) mit 4500 Stimmen. Johann Smitta (Soziald.) mit 4446 Stimmen. Johann Urban (Czeche) mit 204 Stimmen.

Wieden.

Wählerzahl 10.181, abgegebene Stimmen 4972. Gewählt wurde der Christlich-Soziale Franz Kienögl mit 4522 Stimmen. Der sozialdemokratische Zahlkandidat Andreas Grosse erhielt 186 Stimmen. 53 Stimmen waren zerplittert.

Margarethen.

Wählerzahl 17.351, abgegebene Stimmen 11.755. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Josef Sturm mit 6961 Stimmen. In der Minorität blieb der Sozialdemokrat V. Widholz mit 4637 Stimmen.

Mariahilf.

Wählerzahl 10.445, abgegebene Stimmen 6621. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Dr. Robert Pattai mit 4478 Stimmen. In der Minorität verblieben: Josef Schlechter (deutsch) mit 548 Stimmen. Engelbert Bernerstorfer (Soziald.) mit 1512 Stimmen. Josef Urban (Czeche) mit 67 Stimmen.

Neubau.

Wählerzahl 12.253, abgegebene Stimmen 7373. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Josef Gregorik mit 5385 Stimmen. In der Minorität verblieben: Karl Bierhut (deutsch) mit 1339 Stimmen. J. Krapla (Soziald.) mit 729 Stimmen.

Josefstadt.

Wählerzahl 3493, abgegebene Stimmen 4381. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Dr. Richard Weiskirchner mit 3961 Stimmen. Auf den sozialdemokratischen Zahlkandidaten Gröbner entfielen 189, auf den christlichen Zahlkandidaten Urban 37 Stimmen. Der Rest der Stimmen war zerplittert.

Allsergrund.

Wählerzahl 14.762, abgegebene Stimmen 10.347. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Josef Strobach mit 6400 Stimmen. In der Minorität verblieb der fortschrittliche Kandidat Dr. Adolf Zeman mit 3890 Stimmen.

Favoriten.

Wählerzahl 15.278, abgegebene Stimmen 11.538. Es erhielten: Dr. Viktor Adler (Soziald.) 5730 Stimmen. Julius Prochazka (Christlich-Sozial) 5638 Stimmen. Josef Urban (Czeche) 154 Stimmen. Da keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Majorität erreicht hat, ist eine engere Wahl zwischen Dr. Viktor Adler und Prochazka erforderlich.

Meidling-Niebing.

Wählerzahl 21.080, abgegebene Stimmen 14.607. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Dr. Albert Gehmann mit 10.443 Stimmen. In der Minorität verblieb der Sozialdemokrat Emil Polke mit 4063 Stimmen. 110 Stimmen waren zerplittert.

Rudolfsheim-Fünshaus.

Wählerzahl 19.071, abgegebene Stimmen 13.090. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Ernst Schneider mit 8503 Stimmen. In der Minorität blieben: Ferdinand Skaret (Soziald.) mit 4461 Stimmen. Josef Urban (Czeche) mit 63 Stimmen.

Ottakring-Bernals.

Wählerzahl 34.392, abgegebene Stimmen 24.115. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Prinz Alois Liechtenstein mit 14.514 Stimmen. In der Minorität verblieb der Soziald. Anton David mit 9475 Stimmen.

Währing-Döbling.

Wählerzahl 20.719, abgegebene Stimmen 12.109. Gewählt erscheint der Christlich-Soziale Anton Baumann mit 9238 Stimmen. In der Minorität verblieben: Franz Bretschneider (Soziald.) mit 2224 Stimmen. Dr. Julius Rader (deutsch-national) mit 427 Stimmen. Josef Muth (deutsch-national) mit 137 Stimmen.

Die Wahlen der Handelskammer.

Bei der in der Handels- und Gewerbekammer vorgenommenen Wahl von vier Landtagsabgeordneten wurden die Herren Kammerräte Blach mit 38, kaiserlicher Rat Dr. Redinger mit 38, von Lindheim mit 39 und Strobl mit 40 von 47 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf Kammerrat Adler waren 8 Stimmen entfallen.

Die Landstädte:

Amstetten:

Bürgermeister Schmidl (deutsch-vollständig) 681 Stimmen. Johann Schreihofner (Christlich-Sozial) 630 Stimmen. Gewählt: Schmidl (deutsch-vollständig).

Baden.

Jakob Thoma (Christlich-Sozial) 1522 Stimmen. Thomas Tamassino (alldeutsch) 1072 Stimmen. Wiedergewählt: Thoma (Christlich-Sozial).

Bruck a. d. Leitha.

Hofrath Mardet (fortschrittlich) 627 Stimmen. Julius Krmann (Christlich-Sozial) 377 Stimmen. Gewählt: Mardet (fortschrittlich).

Floridsdorf.

Karl Seig (Sozialdemokrat) 1549 Stimmen. Anton Anderer (Christlich-Sozial) 1170 Stimmen. Gewählt: Seig (Sozialdemokrat).

Gorn.

Bürgermeister Krumpöck (altliberal) 712 Stimmen. Professor Riemann (deutsch-vollständig) 433 Stimmen. Gewählt: Krumpöck (altliberal).

Kornuburg.

Dr. Rudolf Kolisko (deutsch-vollständig) 646 Stimmen. Konrad Jettu (Christlich-Sozial) 663 Stimmen. Josef Hanusch (Soziald.) ? Stimmen. Stichwahl zwischen Kolisko und Jettu.

Arns.

Bürgermeister Hofbauer (deutsch-vollständig) 929 Stimmen. Direktor Redendorfer (Christlich-Sozial) 170 Stimmen. Wiedergewählt: Hofbauer (deutsch-vollständig).

Mistelbach.

Josef Schweyer (deutsch-vollständig) 416 Stimmen. Franz Frohner (Christlich-Sozial) 581 Stimmen. Professor Richter (Wilder) 205 Stimmen. Stichwahl zwischen Schweyer und Frohner.

Neunkirchen.

Bürgermeister Dr. Stockhammer (deutsch-vollständig) 545 Stimmen. Mathias Lackner (Christlich-Sozial) 288 Stimmen. Gewählt: Dr. Stockhammer (deutsch-vollständig).

St. Pölten.

Bürgermeister Böll (deutsch-vollständig) 810 Stimmen. Josef Wohlmeyer (Christlich-Sozial) 477 Stimmen. Gewählt: Böll (deutsch-vollständig).

Tulln.

Franz Högl (Christlich-Sozial) 725 Stimmen. Direktor Berger (deutsch-vollständig) 519 Stimmen. Wiedergewählt: Högl (Christlich-Sozial).

Waidhofen a. d. Thaya.

August Schwarz (deutsch-vollständig) 533 Stimmen. Leopold Wild (Christlich-Sozial) 201 Stimmen. Gewählt: Schwarz (deutsch-vollständig).

„Siehe da, Ernst, was giebt's denn? Ich dachte, Du wärest zur Hochzeit gegangen.“

„Das tue ich auch“, versetzte der Besucher lachend, schloß die Türe und warf sich in einen Stuhl. „Ich gehe nicht nur zu Jim Brydens Hochzeit, sondern Du mußt auch mitkommen, ich wollte Dich nur abholen.“

„Ach, Unsinn!“ versetzte der andere ungeduldig, ich habe Dir schon gesagt, daß ich nicht gehen würde.“

„Das weiß ich, aber trotzdem mußt Du mitkommen.“

„Das werde ich nicht, Ernst Scharp.“

„Das weißt Du doch, Arthur Manly. Ich sage Dir, wenn Du nicht gehst, gehe ich auch nicht. Kann Jim Bryden ohne meine kleine Edith Kelyea nicht heiraten, so mag er minnetwegen Junggeselle bleiben. Ich werde ihm meine Hilfe gewiß nicht dazu verleihen.“

„Wenn Du Dich also weigerst, so werde ich Jim Bryden eine Karte einhändigen und ihm darin mitteilen, daß Du lebhaft bedauerst, nicht zur Hochzeit kommen zu können.“

„Das wirst Du nicht tun, denn das wäre eine Fälschung.“

„Also sei vernünftig“, fuhr Ernst fort „und ziehe Dir Deinen Frack an; denn mitkommen mußt Du und sollte ich Dich hintreiben. Du weißt, wenn ich mir etwas vorgenommen habe, führe ich es auch aus.“

„Aber wie kann ich denn gehen?“ antwortete Arthur in unentschlossenem Tone. „Ich will Dich nicht täuschen, alter Freund, aber Du weißt eben so gut wie ich, daß nach dem, was zwischen uns vorgelassen ist, es von mir geradezu abern wäre, wollte ich auf Jim Brydens Hochzeit gehen. Du scheinst gar nicht zu wissen, wie wir miteinander stehen. Er hat mich neulich Abend nicht nur beschuldigt, im Kartenspiel betrogen zu haben, sondern hat mich sogar einen rothaarigen Hallunken genannt.“

„Aber Du bist ja gar nicht rothaarig.“

„Ernst, ich bitte Dich, scherze nicht, je öfter ich daran denke, desto zorniger werde ich. Ich könnte Jim Bryden für die Worte, die er neulich zu mir gesprochen, töten.“

„Still, still, Du redest Unsinn, Arthur. Jim war damals halb betrunken und wußte nicht, was er sprach. Er ist ein guter Junge und Du solltest Dich mit ihm versöhnen, statt von Rache und Töten zu sprechen.“

„Ich will ja nur nicht zur Hochzeit gehen, das ist alles“, versetzte Arthur ärgerlich, warf sich in seinen Stuhl zurück und nahm wieder das Buch zur Hand, in dem er vor dem Eintritt seines Freundes gelesen hatte.

Ernst machte ein verdägliches dann ärgerliches Gesicht. Er war zu seinem Freunde gekommen, um den Vermittler zu spielen und sein Plan war ihm gründlich mißlungen. Eigentlich hätte er das erwarten können, denn die Beleidigung, welche Arthur angetan worden, war in der Tat eine schwere.

James Bryden war sein Kollege und alle drei waren in derselben Fabrik als Buchhalter angestellt. Sie waren die besten Freunde gewesen und bis zu diesem Tage hatte nie der geringste Haß ihre Eintracht gestört. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß James Bryden zum Vichsinn neigte, während Arthur fleißig und strebsam war.

Was Ernst anbetraf, so gehörte er zu jenen eigentümlichen Charakteren, welche ohne besonderen Ernst durchs Leben gehen. So lange er sich gut kleiden, gut essen und gut schlafen konnte, erschien ihm das Leben als ein Blumengarten, in dem beständiger Sommer herrschte. Er war jedermanns Freund und niemandens Feind; er haßte Zänkereien und Streitigkeiten über alles.

Wäre James Bryden nüchtern an jenen Abend gewesen, er hätte sich wohl gehütet, Arthur des Fälschspiels zu bezichtigen, den derselbe war vollständig unschuldig und die Ehrlichkeit in Person. Als Arthur das Restaurant verließ, hatte er vor mehreren Zeugen erklärt, er würde nicht eher wieder eine Karte annehmen, als bis James Bryden seine Worte zurückgenommen.

Ernst wußte, das sein Freund das hieß, was er einmal gesagt und es war daher unnütz, vor ihm seine Bitte zu wiederholen; nichtdestoweniger bestand er auf derselben, bis Arthur mit festem Tone erklärte:

„Höre, Ernst, wenn wir noch lange darüber sprechen, werden wir uns schließlich zanken. Ich will mit Dir bis zur Kirche gehen, aber hinein komme ich um keinen Preis, weilere also kein Wort weiter darüber.“

Damit war die Sache entschieden und Ernst welcher erkannte, daß weitere Argumente unnütz seien, gab seine Bemühungen auf. Arthur hatte keine anderen Vorbereitungen zu treffen, als seinen Hut aufzusetzen; wenige Augenblicke später befanden sich die beiden Freunde auf der Straße, wo sie langsam in der Richtung der achten Avenue hinuntergingen; es war erst kurz nach sieben Uhr und die Zeremonie, welche in der Presbyterianerkirche in der dreiundzwanzigsten Straße stattfinden sollte, war auf acht Uhr angesetzt.

Sie waren bis zur Ecke der Charles- und Perrystraße gelangt, als zwei Männer, welche dem Anschein nach Maurer oder dergleichen sein konnten, taumelnd aus einer Schenke kamen. Sie waren an den beiden jungen Leuten vorübergegangen, oder richtiger gesagt, vorübergekauft; Ernst hatte ihnen nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt, während sich Arthur plötzlich umdrehte und den beiden mit den Augen folgte. Die Männer waren noch nicht zehn Schritte vorüber, als der eine plötzlich stolperte und zur Erde fiel.

Die jungen Leute blieben stehen und betrachteten das ziemlich alltägliche Schauspiel, während der Gefährte des zur Erde gefallenen Trunkenbolde, welcher etwas nüchterner zu sein schien, sich mit einem Ausruf der Bestürzung über seinen Freund neigte.

„Ernst, der Mensch muß sich ziemlich stark verletzt haben“, sagte Arthur, „wir wollen einmal hingehen.“

„Tun wir das lieber nicht“, entgegnete der andere, „wir könnten sonst noch in eine Schlägerei verwickelt werden.“

„Gleichviel, ich gehe.“

„Aber so höre doch, denke doch an meine Garderobe.“

Doch Arthur achtete gar nicht mehr auf diese Worte, sondern war schnell zu dem gefallenen Mann getreten. Derselbe war ein großer, starker Mann und allem Anschein nach schwer betrunken

(Fortsetzung folgt.)

Wiener-Neustadt.

Johann Nau (deutsch-schrittlich) 664 Stimmen. Julius Anton Schwarz (deutsch-vollständig) 581 Stimmen. Franz Nielson (Soziald.) 397 Stimmen. Stichwahl zwischen Nau und Schwarz.

Eigenberichte.

St. Georgen am Neith. (Wahl des Jagd-Ausschusses.) Bei der am 3. November vorgenommenen Wahl des Jagdausschusses wurden gewählt als Ausschüsse: Johann Kaiser, Größing; Peter Baumann, Breitenberg; Franz Haager, Hinterau; Leopold Huber, Trübenbach; Engelbert Böhacker, Hofstatt am Steg und Johann Heidler: als Ersatzmänner: Gottfried Badner, Großbreitenal; Franz Pfenzler, Schuhmacher, Kilian Krenn, Stein; David Hager, Anton Huber, Weissenau und Krenn, Hofstatt.

Am 4. November verließ der fürstlich Rosenbergsche Forstadjunkt Herr Heinrich Hotovy unsern Ort, um seiner Soldatenpflicht zu genügen. Herr Hotovy war ein liebenswürdiger Gesellschafter, ein offener, biederer Charakter. Er reißt eine große Lücke in unserer gemütlichen Gesellschaft. In seinem nunmehrigen Stande sei ihm das beste Vorwärtkommen herzlichst gewünscht.

Haag, N.-D. (Konzert der Liedertafel.) Am Sonntag, den 19. Oktober fand in Herrn Josef Forstmayr's Gasthaus ein Konzert unseres Männergesangvereines „Liedertafel“ statt. Die Leitung oblag den Sangwarten, den Herren Franz Vold und Andreas Winter dem Jüngeren. Das Programm war reichhaltig. Die Männerchöre „Keine Sorg um den Weg“ von Roscher, „Landsknechtlied“ von Zülle, „Walderweise“ von Engelsberg und „Der Samsjäger“ von Kömmer, sowie die Quartette „Ich sah im Traume“ und „Der stark Hans“ wurden vorzüglich gesungen. Ti-fen Eindruck machte E. Krenner's Männerchor „Sechs altniederländische Volkslieder“. Prächtig sang Herr Winter das Bariton-solo „Wilhelmus von Nassau“ und Herr Vold das Tenorsolo „Abschied“; mit warmer Hingabe sprach Herr Ignaz Hartmann die verbindende Dichtung Die Klavierbegleitung besorgte Fräulein Gusti Günther; ihr sicheres und anschmiegendes Spiel verdient volle Anerkennung. Das Streichorchester, bei welchem auch Herr Anton Eder, der Jüngere, mitwirkte, erwies sich als ungemein tüchtig und geschult. Es trug Krals Marsch „Hoch Habsburg“, Waldenfeld's Walzer „Sirenenzauber“, Herold's Ouverture „Zampa“, Raimann's Charakterstück „Walderandacht“, Rossini's „Honey-moon“ und den 1. und 2. Satz aus Haydn's 1. Streichquartette vor. Das Publikum nahm die g'deignen Vor-sprechungen mit lebhaftem Beifalle auf und bald herrschte eine p'öbliche, gemütliche Stimmung.

(Lehrerver-sammlung.) Donnerstag, den 16. Oktober, hielt die Bezirksgruppe Haag des Lehrervereines Am-stetten im hiesigen Schulgebäude eine Gruppen-versammlung ab. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden, des Herrn Leh-reis Ignaz Hartmann, wurde die Neuwahl der Gruppenleitung vor-genommen. Die bisherige Leitung, Herr Ignaz Hartmann als Obmann, Herr Josef Büttner als Schriftführer, wurde ein-hellig wiedergewählt. Der nun folgende Vortrag des Vor-sitzenden „Erklärung von Pflanzennamen“ wurde von den Versamm-leten mit großem Interesse angehört. Nach Beendigung der Beratungen begaben sich die Teil-nahmer in das Gasthaus des Herrn Josef Schl, um daselbst noch ein paar gemütliche Stunden miteinander zu verbringen.

Haag, N.-D. (Erbauung einer Wartehalle.) Auf der hiesigen Haltestelle wird nun an die Errichtung einer Wartehalle geschritten. Dadurch soll einem schon seit langem fühlbaren Mangel abgeholfen werden; denn bei ungünstigem Wetter, bei Schneestürmen oder Gewitterregen ungeschützt im Freien manchmal ziemlich lange Zeit des Huges harren zu müssen, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Reisens. Die Gemeindevertretung bemühte sich schon seit Jahren, die Erbauung einer Wartehalle zu erreichen; aber an der Forderung der Bahnverwaltung, daß die Gemeinde allein die Kosten tragen sollte, scheiterte die Sache immer wieder. Schließlich gelang es unserem jetzigen tatkräftigen und zielbewußten Bürgermeister, Herrn Rudolf Weiß, welcher in dieser Angelegenheit bei dem Hofrat Messerklinger und bei dem Eisenbahnminister vor-sprach, durchzusetzen, daß die Bahnverwaltung gegen eine Beitrags-leistung von 2000 Kronen und Ueberlassung des Baugrundes seitens der Gemeinde die Erbauung der Wartehalle zusagte. Der nötige Baugrund im Ausmaße von 375 Quadratmetern wurde der Gemeinde von dem Wirtschafts- und Müllereibesitzer Herrn Anton Eder in sehr anerkennenswerter Weise unentgeltlich überlassen.

St. Margid bei Waidhofen a. d. Ybbs. In dieser Woche ist unsere so schön gelegene Kirche wieder um eine wertvolle Einrichtung reicher geworden. Der Hochw. Herr Pfarrer von Windhag P. Severin Koche ließ nämlich an der Wetterseite längs des ganzen Kirchendaches Rinnen anbringen, um einer weiteren Vernässung der Kirche vorzubeugen. Das an der Wetterseite vom Turm und Kirchendach abfließende Wasser wurde nämlich beständig vom Winde an die Kirchenwand gepfeift, was besonders an der Sakristeiseite eine Vernässung des Gebäudes zur Folge hatte. Hoffentlich werden die nun angebrachten Dachrinnen, die an zwei Stellen mit Ablaufrohren versehen sind, diesen Uebelstand gründlich beseitigen.

Mit der Ausführung der entsprechenden Arbeiten wurde der Spenglermeister von Gersil H. Florian Prachowiner betraut, der seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit gelöst hat.

Neumarkt a. d. Ybbs, 7. November 1902. (Rad-fahrerklub.) Letzten Sonntag hielt der Radfahrerklub Neu-markt im Gasthause des Herrn Bauer seine diesjährige Haupt-versammlung ab. Der Klub zählte im abgelaufenen Vereins-jahr 26 ausübende, ferner 5 unterstützende Mitglieder. Der vom Herrn Kassier Wiglig vorgelegte Kassabericht wurde ge-prüft und für richtig befunden. In die Vereinsleitung wurden die bisherigen Funktionäre wiedergewählt. 4 Herren meldeten ihren Beitritt an.

(Lehrerver-sammlung.) Donnerstag den 6. I. M. hielt der Klub Ybbs eine Versammlung im Schulhause zu Neumarkt ab. Anwesend waren 19 Mitglieder. Herr Obmann Oberlehrer von Dhm-Januschowsky begrüßte die Anwesenden und erklärte die Versammlung für eröffnet. Der vom Herrn Lehrer K. Eimantaler zusammengestellte Werkstoff aus der Geschichte für 1—4 klassige Volksschulen gelangt an die be-treffenden Schulen des Bezirkes zur Begutachtung. Dem Antrage betreffend den Austritt aus dem Landeslehrerverein und Gründung eines Vereines der Landlehrer Niederösterreichs wurde nach kurzer Debatte beigestimmt. Nach Schluß des offiziellen Teiles begaben sich die Teilnehmer in das Gasthaus des Herrn Bauer. Für den weiteren angenehmen Verlauf sorgten Klavier-vorträge des Herrn Oberlehrers Feist, ferner einige Lieder, welche Herr Steueramtskontrollor i. P. Formanek aus Ybbs zum Besten gab.

(Schüler-gesellschaft.) Auch heuer hat sich hier eine Kapellschüler-gesellschaft gebildet. Geschossen wird jeden Mittwoch und Samstag im Gasthause des Herrn Bauer.

Haiderhofen, 30. Oktober. (Abschieds-fest.) Heute abends fand in Herrn Hochwallner's Gasthaus, dessen Saal vom Eigentümer geschmackvoll dekoriert war, das Ab-schieds-fest des als Oberlehrer nach Komradshim bei Waidhofen a. d. Ybbs versetzten Herrn Alois Hofbauer statt. Derselbe wirkte hier 10 1/2 Jahre als Lehrer in verdienstvoller Weise, und hat sich durch seine Müh-waltung besondere Verdienste bei der Gründung des hiesigen landwirtschaftlichen Kasino's und der freiwilligen Feuerwehr erworben. Wie sehr sich der Schei-dende nebst seiner lieben Familie der Sympatien der Bevölkerung erfreut, bewies der sehr zahlreiche Besuch dieser geselligen Zusammenkunft. Nicht nur die freiwillige Feuerwehr von Haiderhofen, nebst vielen Freunden des Scheidenden waren erschienen, sondern auch eine größere Anzahl Bekannte aus Behamberg und Steyr, um mit dem Valetanten noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zu verbringen. Zuerst er-griff Herr Oberlehrer Ludwig Gatterger das Wort, mit warmen Worten die Vorzüge des Scheidenden preisend, ihn schildernd als pflichttreuen Lehrer und guten Kollegen, zugleich aber auch sein Bedauern über dessen Scheiden ausdrückend. Er gratulierte ihm im Namen aller Anwesenden zu seiner B-förderung und wünschte ihm und seiner Familie viel Glück im neuen Heim. In kurzen bewegten Worten dankte Herr Hof-bauer und versicherte alle Haiderhofener seiner Freundschaft und treuen Erinnerung. Die noch folgenden Ansprachen der Herren Ignaz Weissensteiner als Vorstand des Militär-Veteranen-Vereines und Franz Agenhofer als Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, atmeten alle dieselben Mafühle, dieselbe Verehrung für den Scheidenden. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt; und fanden besonderen Beifall die ausgezeichneten Zithervorträge des Zitherspielers Herrn Haller jun. aus Steyr, und die Lieder des Haiderhofener gemischten Quartetts. Haiderhofen verliert an Herrn Hofbauer einen pflicht-treuen Lehrer, die Feuerwehr und das landwirtschaftliche Kasino einen kundigen Schriftführer und der Kirchenchor ein tüchtiges Mitglied. Und wir alle seine Freunde geben ihm die besten Glückwünsche mit in seine neue Heimat; möge er recht zufrieden werden auf der freien luftigen Bergeshöh' und dem trauten Dörfchen im stillen Tal stets ein treues Gedenken und liebes Erinnern bewahren.

Aus Waidhofen.

** Trauung. Samstag, den 15. November, nach-mittags 1 Uhr, findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn M. v. Bukovics mit Fräulein Steffi Frieß statt.

** Personales. Herr k. u. k. Hauptmann Karl Schwandt, der Schwiegersohn des hiesigen Sensenfabrikanten, Herrn Johann Bammer, derzeit im 12. Inf. Reg. in Trebinje stationiert, wurde zum Hauptmann 1. Klasse ernannt und dem Geniestabe in Klagenfurt zugeteilt. Im Novemberavancement wurde auch der Schwiegersohn des Herrn Güterdirektors Ludwig Prash, Herr Regimentsarzt Dr. Cervicsek zum Stabsarzt ernannt und nach Wien versetzt.

** Todesfälle. Am 31. Oktober ist in Gaming der Baron Albert v. Rothschild'sche Oberförster und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Herr Engelbert Fruttschnigg nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der Vater des Hösflinger Oberförsters, Herrn Heinrich Fruttschnigg, blickte auf eine lange, äußerst er-spriessliche Tätigkeit zurück und erfreute sich nicht nur bei seinen Untergebenen, sondern auch bei seinen Kollegen und der ganzen Bevölkerung des Gaming'er Bezirkes allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung. Wie tüchtig er in seinem Fach war, bewies die kaiserliche Auszeichnung, welche ihm vor einigen Jahren in feierlichster Weise übermittelt wurde. Das Leichenbegängnis fand unter großer Beteiligung der Bewohnerschaft von Gaming und Umgebung, sowie den Beamten und Forstangestellten der Rothschild'schen Herrschaft statt. — Am Donnerstag ist nach längerem qualvollen Leiden Herr Josef Egger, Privatier im 76. Lebensjahre verschieden. Herr Egger, welcher eine längere Reihe von Jahren in Waidhofen als Privatier lebte, war ein allseits bekannter und beliebter Mann, der es verstanden

hat, sich durch sein persönlich liebenswürdiges Wesen, seine Bescheidenheit und seine ihm angeborene Gutmütigkeit die Sympatien der Bewohner zu erwerben. Herr Egger, der trotz seiner 75 Jahre noch körperlich und geistig gesund und frisch war, wurde erst in letzter Zeit schwer leidend, was auch seinen Tod zur Folge hatte. Der schmerzgeprüften Gattin und der einzigen Tochter wurde allgemeine Teilnahme zu teil. — Einen sehr schweren Schlag hat der Oberländer Gasthaus- und Dekonomiebesitzer, Herr Karl Forster, erlitten. Am Samstag den 1. November ist dessen Gattin, Frau Barbara Forster im 27. Lebensjahre nach kurzem Leiden nach der Geburt eines Mädchens verschieden. Die Verschiedene, welche nur zirka 1 Jahr dem bedeutenden Hauswesen vorstand, wußte sich in dieser kurzen Zeit bei ihren Gästen, worunter ja im Sommer viele Waidhofener gehören, die allgemeinste Beliebtheit zu erlangen. Sie war nicht nur eine tüchtige Hausfrau, sondern auch eine äußerst sympathische Wirtin, die es verstand, das Geschäft bedeutend zu heben. Das Leichenbegängnis fand am Montag, den 3. November unter großer Beteiligung der Bewohner von Oberland und Gaslenz statt. Auch zahlreiche Waidhofener und Weyrer gaben der Verschiedenen das letzte Geleite.

** Unfall. Am Mittwoch Nachmittag ist der Real-schüler der 11. Klasse, Ferdinand Schwaiger, der Sohn eines hiesigen Maurers beim Spiele von der sogenannten Pfingstmannsmauer gegen die Weyrerstraße zu abgestürzt und hat sich schwere Verletzungen am Kopfe zugezogen. Inere Ver-letzungen soll der Student keine erlitten haben.

** Wahlfeier. Anlässlich des Wahlsieges, welchen der von den freiheitlich gesinnten Parteien aufgestellte Landtags-kandidat des Städtebezirkes Amstetten, Waidhofen, Ybbs, Scheibbs, Seitenstetten und St. Peter i. d. Au, Herr Bürger-meister Anton Schmid über den christlich-sozialen Gegen-kandidaten Baumeister Schreihöfer aus Amstetten, errang, fand am Donnerstag, den 6. November l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine Festfeier statt, welche sehr gut besucht, einen erhebenden Verlauf nahm. Zu derselben hatte sich auch der neugewählte Abgeordnete, Herr Bürgermeister Schmid nebst einigen Amstettner Herren eingefunden. Herr Bürger-meister-Stellvertreter Moriz Paul, welcher den Vorsitz führte, begrüßte die Erschienenen, worauf Herr Bürgermeister, Baron Plenker, das Wort ergriff. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nach hartem Kampfe den von den Christlichsozialen aufgestellten Kandidaten nieder-zuringen. Bürgermeister von Plenker stellte dann an den Abgeord-neten Schmid das Ersuchen, seinen Einfluß im Landtage geltend zu machen, wenn es gilt, die Interessen der Stadt in dieser Körperschaft wirksam zu vertreten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam nun Bürgermeister Baron Plenker auf die Anwesenheit zu sprechen, welche der hiesige Religionsprofessor Jo-hann Danzinger gelegentlich der am 1. November im Gasthose Bartenstein abgehaltenen christlich-sozialen Wähler-versammlung gegen den Bürgermeister und dessen „düstere Finanzwirtschaft“ erhoben hatte. Auch war am Tage vor der Wahl von christlich-sozialer Seite das Gerücht ausgebreitet worden, Baron Plenker habe für die Stadt 180.000 Gulden Schulden gemacht etc. Baron Plenker wies nun in eingehender Weise an der Hand der Bücher nach, daß alle diese Beschuldigungen total erlogen und nur ausgesprengt worden waren, um ihn und die Gemeinde-vertretung zu diskreditieren. Die Schilderung des Vorgehens Professor Danzingers rief in der Versammlung ungemeine Er-bitterung hervor, die sich in nicht gerade schmeichelhafter Weise für Professor Danzinger geltend machte. Abgeordneter Schmid, mit lebhaften Heilrufen begrüßt, dankte für das ihm entgegenge-brachte Vertrauen und versprach, nicht nur im Landtage dem freiheit-lichen Prinzip treu zu bleiben, sondern auch für das Wohl aller von ihm vertretenen Orte dortselbst tatkräftig einzutreten. Herr Gastwirt Leutner stellte unter allgemeinem Beifalle der Anwesenden den Antrag, es möge seitens des Herrn Bürgermeisters Baron Plenker eine allgemeine, jedermann ohne Unterschied der Parteirichtung frei zugängliche Wähler-versammlung ein-berufen werden, zu welcher Professor Danzinger eingeladen und aufgefordert werde, seine Beschuldigungen, die er gegen den Bürgermeister und damit gegen den Gemeinderat erhoben hatte, zu rechtfertigen. Dieser Antrag, resp. Vorschlag wurde mit jubelndem Beifalle aufgenommen. Herr Güterdirektor Prash, der nun in äußerst temperamen-tvoller Weise gegen Professor Danzinger Stellung nahm, meinte, daß die Einberufung einer solchen Versammlung nur ein Schlag ins Wasser wäre, da Professor Danzinger dieser Einladung gewiß nicht folgen werde. Er bezeichnet dessen Vor-gehen als Frechheit sondergleichen, da er unmöglich in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes die Verhältnisse der Stadt und besonders die Finanzgebarung derselben so genau studiert haben könne, um ein so gewissenloses Urteil zu fällen. Redner verweist darauf, daß andere Mittel in Anwendung gebracht werden müssen, um diesen Störer der Eintracht und des Friedens unter den Bewohnern zum Schweigen zu bringen. Der Rede des Herrn Direktors Prash, der den jungen Geist-lichen einer vernichtenden Kritik unterzogen hatte, folgte t'osender Beifall. In den Zwischenpausen gelangten Kommerzklieder zum Vortrage. Die Stimmung der Anwesenden, welche nur durch die oben geschilderten Vorgänge etwas getrübt wurde, war bis lange nach Mitternacht die fröhlichste.

** Freunde eines guten Enten- oder Gänsebratens wollen sich Dienstag, den 11. November in Bartenstein's Gasthof einfinden.

** Freiwillige Feuerwehr. Samstag den 8. November, 7. Uhr abends, findet im Vereinslokale, Gasthof Stumpfol, die diesjährige Gründungsfeier der freiwilligen Feuerwehr statt, verbunden mit Musik und Gesangsvorträge. Hierzu werden die unterstützenden Mitglieder und Freunde der Feuerwehr freundlichst eingeladen.

„Kohlenlager in Lunz. Wie wir aus sicherer Quellen erfahren, hat sich in Lunz eine Aktiengesellschaft gebildet, welche das dortselbst befindliche Kohlenlager erworben und mit dem Ausbau bereits begonnen hat. Die Gesellschaft liefert bereits täglich 40 Waggons Kohle, sogenannte Griechkohle, nach Ungarn, voraus Brilleits erzeugt werden. Dieser im großen Stile angelegte Industriezweig wird der dortigen Bevölkerung gewiß zugute kommen.

„Sparkasse. Im Oktober 1902 wurden eingelegt: von 349 Parteien 137.347 Kronen 48 Heller und behoben: von 350 Parteien 176.534 Kronen 48 Heller. Gesamteinnahmen am 31. Oktober 1902 12.387.100 Kronen 39 Heller. Reservefond 1.233.558 Kronen 56 Heller.

„Der Romanleser. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt mit Abonnements-Einladung dieser beliebten Wochenschrift bei, dessen Beachtung wir allen unseren Abonnenten empfehlen, jedes Heft a 20 Heller bringt einen vollständigen Roman! Man abonniert in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Administration Wien 1, Stubenring, Rosenburgenstraße 8.

„Hundepflege im Winter. Wie die drückende Sommerhitze, wird auch die Strenge des Winters vom Hunde in unangenehme Weise gefühlt und muß es Sache der Hundebesitzer sein, ihren Lieblingen auch in dieser Zeit eine gute und richtige Pflege angedeihen zu lassen. Man lasse den Hund nicht unmittelbar beim heißen Ofen liegen, sondern weise ihm entfernt von diesem ein ruhiges, zugfreies Plätzchen zum Ruhen an. Wenn es die Witterung nur halbwegs zuläßt, gehe man mit dem Hunde an die frische Luft und verschaffe ihm Bewegung. Besonders achte man auf eine der Gesundheit des Tieres zuträgliche Ernährung. Die Verabreichung von gewürzten oder abgestandenen Speiseresten ist zu vermeiden, da hiedurch Magen- und Darmbeschwerden die Folge sein können und die Hunde eine übertriebene Ausdünstung erhalten. Man verabreiche lieber die der Gesundheit der Hunde zuträglichen bewährten Fattlinger'schen Hundeläcker. Weiters sehe man auf die Reinlichkeit der Liegestätte und der Trink- und Futtergeschirre, sowie auch auf die Haut- und Haarpflege der Hunde. Der Hund ist für die ihm zu Teil werdende Pflege sehr dankbar und vergilt sie seinem Herrn durch Anhänglichkeit und Treue reichlich.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 18: Luigi Casadei, Franz Lemarcie, Tagelöhner aus St. Pölten, öffentliche Orwaltdelikt, je 2 Monate schweren Kerker. Franz Kerschbaum, Bauer aus Valt, Religionsstörung, 3 Monate schweren Kerker. Johann Schobertschner, Tagelöhner aus Hainfeld, Sittlichkeitsverbrechen, 10 Monate schweren Kerker. Katharina Hanik, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. Alfons Rodland, Stultischer aus Wien, Betrug, 1 Monat Kerker. Rudolf Voldl, Maurergehilfe, August Perer, Ruedt, beide aus Mitterbach, Diebstahl, je 3 Monate Kerker. Augusta Perer, Dienstmagd, Mißhandlung am Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest. 22: Johann Rainz, Bauernknecht aus Preinsbach, Diebstahl, 8 Tage schweren Kerker. Joh. Fuchsberger, Bauer aus Balchberg, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate schweren Kerker. Josef Stoff, Bäckergehilfe aus Kleinzell, Veruntreuung, seraisprochica. Johann Domek, Tischlergehilfe aus Langenlebar, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. — 25: Johann Müller, Tagelöhner aus Markersdorf, Diebstahl, 6 Monate Kerker. Josefa Chalupe, Wäscherin aus St. Pölten, Diebstahlteilnehmung, 3 Tage Arrest.

Aus aller Welt.

— N. O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Oktober 1902 wurden bei der n. ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 266 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 9.941.400 Kronen eingebracht. Vom Monate September 1902 verblieben 79 Gesuche mit 5.044.600 Kronen, zusammen 14.986.000 Kronen. Es wurden bewilligt: 9.029.400 Kronen, zugewährt: 2.882.900 Kronen, abgewiesen: 2.982.200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Oktober 1902 im Umlauf 4%ige 180.469.300 Kronen, 3 1/2%ige 1.939.400 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 4 Stück mit 215.000 Kronen. Vom Monate September 1902 verblieben 38 Gesuche mit 936.200 zusammen 1.151.200 Kronen. Es wurden bewilligt: 126.000 Kronen, zugewährt: 42.000 Kronen. An Kommunal-Schuldsscheinen sind Ende Oktober im Umlauf 4%ige 35.481.400 Kronen 3 1/2%ige 3.697.000 Kronen.

— Eine Prozession in einem brennenden Walde. Man schreibt der „T. R.“ aus Madrid: Der Bischof von Tortosa führte dieser Tage eine Prozession von einigen zehntausend Gläubigen auf die Bergspitze von Castellon, auf der ein riesiges Kreuz errichtet war. Der Weg geht durch einen dichten Wald und besteht in einem einfachen Fußpfade, der indes vielfach an schroff abfallenden Felswänden entlang führt. Plötzlich bemerkten die Begleitigen in der Prozession, daß der Wald hinter ihnen in Flammen stand. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Gleichzeitig bemächtigte sich ein unbeschreibliches Entsetzen der vieltausendköpfigen Pilgerschaar. Viele warfen sich betend auf die Knie, Andere stürzten wahnfinnig schreiend in blüder Angst davon, zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht und nur Wenige suchten die kopflose Menge zu beruhigen, zu sammeln und auf eine waldfreie Matte hinauszubringen. Als es endlich gelang, einen Ausweg aus dem jetzt auf beiden Seiten brennenden Wald zu finden, führte der

rettende Pfad an steil abfallenden Felsen entlang; Alles stürzte sich in wildem Durcheinander auf den schmalen Ausweg und Hunderte stürzten dabei über den Abhang, der glücklicherweise nur einige Meter tief war. Trotzdem trugen zahlreiche Pilger schwere Verletzungen davon.

Nachtrag.

Die Stichwahlen.

In Favoriten ist bei der gestrigen Stichwahl der Sozialdemokrat dem Christlich-sozialen Probaszka unterlegen. Probaszka erhielt von 12.485 abgegebenen Stimmen 6262, Adler 6223, somit ist also der Christlich-soziale Probaszka gewählt.

In Wiener-Neustadt wurde der deutschvölkische Kandidat, Ingenieur Schwarz mit 955 Stimmen gewählt. Der deutschfortschrittliche Rau blieb mit 781 Stimmen in der Minorität.

In Mistelbach wurde der christlich sozial Frohner mit 724 Stimmen gewählt. Der deutschvölkische Gegenkandidat Schwaner blieb mit 632 Stimmen in der Minorität.

Eingefendet.

Offenes Schreiben

an Sr. Hochwürden den Herrn Johann Danzinger, Religionslehrer und Professor an der Luterrealsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sie haben in der am Tage Allerheiligen im Bartenstein'schen Gartensalon abgehaltenen, auf geladene Gäste beschränkten Wählerversammlung an der Gemeindevertretung und mir Kritik geübt und die übrige Bevölkerung, so weit sie nicht in Ihrem Lager steht, als „dumm“ und eine „Gesellschaft“, womit man in der Regel nichts schmeichelhafter sagen will, bezeichnet. Sie haben an die Anwesenden auch die Aufforderung gerichtet sie zu widerlegen, obwohl Sie wußten, daß lauter Parteigenossen anwesend waren und obwohl Sie gerade vorher einen nicht Ihrer Partei Angehörigen hinausgewiesen hatten. Es war dies sehr tapfer von Ihnen, nötigt mich aber Ihnen auf diesem Wege zu erwidern.

Ich weiß, daß ich als in einer öffentlichen Stellung stehend, mir eine gerechte Kritik gefallen lassen muß und habe eine solche auch gar nie gescheut. Ob aber gerade Sie, verehrter Herr Professor, der Sie an Jahren weniger zählen, als ich Jahre in der Doffentlichkeit gewirkt habe, der Sie in der vom n. ö. Landesausschusse so ausnehmend wohlwollend dotierten Stelle eines Religionslehrers an der hiesigen Realschule noch kaum warm geworden sind, hierzu die berufene Persönlichkeit waren, möchte ich dahingestellt sein lassen.

Sie werfen mir vor, daß ich durch Uebnahme des Vorsitzes in der öffentlichen Wählerversammlung vom 19. Oktober und durch meine Ansprache, die mir als Bürgermeister obliegende Unparteilichkeit verletzt habe. Nun ist aber, verehrter Herr Professor, eine Wählerversammlung keine Gemeinderatssitzung und ist es keinem Bürgermeister unterzagt, eine politische Meinung zu haben. Eine Parteilichkeit werden Sie mir erst nachweisen können, wenn Sie mir nachweisen, daß ich Ihre Parteigenossen in Gemeinde-Angelegenheiten anders behandelt habe als meine Parteigenossen und das werden Sie mir nicht nachweisen können.

Aber verehrter Herr Professor, das was ich am 19. Oktober getan habe, tut der von Ihnen vergötterte Bürgermeister von Wien, Dr. Karl Lueger, seit Monaten tag-täglich nicht bloß einmal, zweimal auch dreimal, von Versammlung zu Versammlung sagend.

Und schließlich Sie, verehrter Herr Professor, Sie sind meines Wissens vom n. ö. Landesausschusse als Religionslehrer und Jugendbildner und nicht als Wahlagitator angestellt. Sie haben am Allerheiligen-Tage, am Beginne der Woche, die dem Andenken der in Frieden Dahingegangenen geweiht ist, in einer Wählerversammlung eine der aufreizendsten Reden, die seit Langem in Waidhofen a. d. Ybbs gehalten wurde, geleistet, dadurch gewiß die Ihnen als Lehrer der Jugend auferlegte Rückhaltung soweit überschritten, daß Sie, wenn Sie zufällig nicht christlich-sozial wären, vom Landesausschusse weit über die Stadtgrenze Waidhofens hinausgewandert werden würden.

Sie haben mir weiters den Vorwurf gemacht, daß ich durch einen Advokatenkniff die Ausgestaltung der Realschule in eine Oberrealschule hintertrieben hätte, welche uns der Landesausschuss sozusagen am Präsentierteller entgegengebracht hätte. Wenn von einem Kniff gesprochen werden kann, so liegt die Kniffigkeit auf Ihrer Seite, verehrter Herr Professor. Ich frage Sie, warum haben denn der Landesausschuss und Landtag, wenn diese Körperschaften schon so erpicht waren uns den Wunsch nach einer Oberrealschule zu erfüllen, wie Sie glauben machen wollen, unsere Petition um eine Oberrealschule gar nicht einmal in Verhandlung genommen und keiner Antwort gewürdigt?

Allerdings habe ich Ihr Projekt, die Oberrealschule vorläufig als Privatanstalt auf Gemeindefskosten zu gründen, bekämpft und aufgedeckt, daß der Gemeinde hiedurch eine jährliche Last aufgebürdet würde, welche die Erhöhung der Umlage um

jährlich 95% über die bestehenden Umlagen von 45% erforderlich machen würde, ich habe aufgedeckt, daß die Stadtgemeinde hiedurch in eine ökonomische Abhängigkeit vom Landtage und dem Landesausschusse kommen müßte, der die Oberrealschule dann wohl nur als Belohnung für sehr gut: Sitten übernehmene würde und überdies Bedingungen diktiert könnte, denen sich die Gemeinde wahllos unterwerfen müßte. Eine Umlagerhöhung um 95% macht Ihnen, Herr Professor, allerdings nichts, weil Sie keine Umlage zahlen, aber wir haben es schon gegossen und wissen es was 140% Gemeindefumlage neben 81% Landes- und Bezirksumlagen bedeuten. Ich habe mich bei meiner Opposition gegen dieses Ihr verhängnisvolles Projekt in ganz guter Gesellschaft aus Ihrer Partei befunden, denn wenn ich recht berichtet bin, so hat der verstorbene Abgeordnete Joz Ihr Projekt zur Unterwerfung Waidhofens mit den Worten abgelehnt: „Meine Vaterstadt verkaufe ich nicht“. Sie aber wollen sie verkaufen und verschandern.

Was sie sonst noch über mich gesagt haben, das zu beurteilen überlasse ich getroßt meinen Mitbürgern. Ich zürne nicht nach Lob und Anerkennung und habe mit dem Bewußtsein genug meine Pflicht redlich zu erfüllen. Aber ein Verdienst nehme ich mit Stolz in Anspruch, und zwar das, daß es mir gelungen ist, innerhalb der nahezu 9 Jahre meiner Amstättigkeit die politischen Gegensätze in unserer Stadt abzuklären und auszugleichen und den Frieden unter den verschiedenen Parteien herzustellen.

Sie aber, der Sie Priester, Religionslehrer und Jugendbildner, also ein nachahmenswertes Beispiel für Ihre Schüler sein sollen, fühlen den Beruf — vielleicht haben Sie auch die Berufung — in den Frieden unserer Stadt neuerlich die Brandfackel des Bürgerzwistes, des Unfriedens und der Verhagung zu werfen.

Sie haben aber noch etwas auf dem Kerbholze bei mir, Herr Professor. Sie haben heuer im Sommer bei der Jubelfeier der Realschule eine Rede gehalten, die alles, nur keine Festrede war, in der Sie sehr oft das Wort deutsch, deutsches Volkstum und Erziehung zum Deutschthum gebraucht haben. Sehen Sie, dem Kandidaten Schreihofner konnte man es verzeihen, wenn er in der Bedrängnis seiner Kandidatenrede am Tage Allerheiligen sich als „deutsch-völkisch“ bezeichnete, da kann man sagen: Herr, er wußte nicht, was er tat; wenn aber Sie vom Deutschthum reden, dann merkt man die Absicht und wird verstimmt.

Indem ich bedaure, daß Sie durch die Art und Weise Ihrer Angriffe mich nötigen, den Weg der Abwehr in der Zeitung, die auch Ihren Schülern zugänglich sein wird, zu ergreifen, wird es wohl an Ihnen sein, die hieraus entspringenden Folgen zu verantworten.

Dr. v. Pfenker,
Bürgermeister.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
Ampfelniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wittwe, Kaufmann.

Dienstag, den 11. November 1902:
GROSSER
Gans- und Entenschmaus
in J. Bartensteins Gasthose, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Amerikanische Glauz-Stärke

von Fritz iun. Aktiengesellschaft,
400 4 1 Eger und Leipzig.



garantirt frei von allen schädlichen
Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so dass die Anwendung derselben sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. In roth Packeten à 100 gr. Inhalt, zu haben in allen Spezereimären, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Goldene Medaillen
Weltausstellung
Paris 1900 und Wien 1920.

Zitherspieler erhalten 4 Zithersätze und Katalog gratis

bei J. Neukirchner, G. S. Kan., Löhmen.

In einem schönen Markte Oberösterreichs mit großer Einwohnerzahl ist ebensens ein

Kaufmanns-Geschäft

für Konsum-, Delikatess- und Manufaktur-Artikel zu errichten und die dazugehörigen Wohnungs- und Geschäfts-Lokalitäten zu verpachten auch eventuell verkäuflich. 408 3-1

Bevorzugte Lage. Guter Erfolg voraussichtlich.
Anträge erbeten an die Verwaltungsstelle dieses Blattes unter Nr. 3096.

Niemand

veräume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für das älteste Bankhaus zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats- und Anlehenslofen gegen Ratenzahlungen, zu melden. **Höchste Provision, Vorschuss, eventuell fixes Gehalt.** Offerte sub „Schiffre P. N. 8979“ richtet man an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

Großes Gasthaus oder Gasthof

in belebtem Orte und großem Umsatz wird zu pachten gesucht. Gefällige genaue Beschreibung und Pachtbedingnisse unter „C. O. 2096“ an **Haasenstein & Vogler, Wien I.** 408 3-1

Zu verkaufen:

Ein villenartig gebautes Haus in Waidhofen a. d. Ybbs. 1 Stock hoch, mit Vorgarten, großem Hof und Niedmüllerstraße, 5 großen Zimmern, 5 Kabinetten und 4 Küchen und Waschküche, große Keller und Holzlagen. 411 0-3

Ein ebenerdiges Haus in Waidhofen a. d. Ybbs. Wienerstraße, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 großen und 1 kleinen Keller und Garten.

Auskunft erteilt der Eigentümer **Ferdinand Luger, Zimmermeister, Hoher Markt Nr. 23 in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Ein am Hauptplatze

(Hauptposten in Waidhofen an der Ybbs) gelegenes zwei **Haus**, worauf seit zirka 30 Jahren ein 6-Stock hohes **Haus**, mischwarengeschäft betrieben wird, auch zu jedem anderen Geschäfte vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

+ Magerkeit +

ist größtes Hinderniß der Schönheit. Vollkommen schöne Formen, volle üppige Hüfte prächtige Körperfülle erhalten Sie einzig und allein durch Gebrauch von meinem **Nährmehl** 406

garantirt unerschöpflich, streng reell, v. Stadtphysikus untersucht, behördlich genehmigt. Preis per Karton fl. 1.25 mit Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) Porto frei. Kosmetisch hygienisches Institut **Mm. Katharina Morsel, Wien XVIII, Schulgasse Nr. 3, 1. Stock.**

ATELIER

für **feinsten Zahnersatz**
künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugniß versehenen Konzession (**Zahnziehen**).

WIEN VII,
Mariahilferstrasse Nr. 44.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.** 214

Schutzmarke: **2 Bergmänner.** Dieselbe erzeugt ein zartes reines **Gesicht**, reifes jugendfrisches **Aussehen**, weiße samtweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** Bestes Mittel gegen **Sommerprossen**. à St. 80 Heller bei **Hans Frank, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.**

Wegen

Auflösung

der Vieh Wirtschaft **Rien und Groisbach** wird am Gute sämtlicher Viehstand (Kühe und Ochsen) von jetzt an verkauft.

Nach Verkauf des Viehstandes wird auch der **noch vorhandene Futtermvorrat** verkauft und ab 1. Jänner 1903 werden die

ganzen **Gründe** (Wiesen) vom Gute **Rien und Groisbach** parzellenweise und das **Bauernhaus Rien** mit Zulaß von einigen Joch Grundstücken verpachtet.

Auskunft: **Wegen Viehverkauf** beim Maier am Riengut, **wegen Verpachtung** beim Eigentümer **C. Blainjschein, Wien XIII, Lainzerstraße Nr. 28.** 359 3-2

Dank.

Anlässlich meiner erfolgten Wahl in den niederösterreichischen Landtag fühle ich mich verpflichtet, für den großartigen Beweis des Vertrauens meinen geehrten Herren Wählern meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ich werde bestrebt sein, durch gewissenhafte Erfüllung der mir nun obliegenden Pflichten das in mich gesetzte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen

Anton Schmidl,

Landtagsabgeordneter

und Bürgermeister der Stadt Amstetten.

Nur echt mit

gesetz. registr.



Schutzmarke

RUMOROIR

der Firma Schick & Fleischmann, Wien, II/3 Schöllerhof,

zur Selbsterzeugung von feinem Thee-Rum

in Flaçon à 60 und 90 h.

Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs: Hauptdepot: Josef Reitmayr. In Ybbsitz bei: Jos. Windischbauer, Mich. Fürnschließ Joh. Wickenhauser, Paul Breitensteiner und A. Scherr.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen Kaffee

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgefacht feine Mischungen

1/2, 3/4 und 1/2 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest. Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu allen Zwecken.



Gebrüder Kraft Fahrnau, Bregenz, Baden, Oesterreich

Gerbereien u. Schuhfabriken

Gegründet 1854. Haupterzeugnisse: Gegründet 1854

Schweres solides Schuhwerk

für Arbeiter und Landbevölkerung.

Holzschuhe.

Ehren-Diplom mit Medaille (höchste Auszeichnung).

Zu haben bei

Marie Ditz, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 15.

Globus-PUTZ-EXTRACT advertisement with logo and text 'putzt besser als jedes andere Putzmittel'.

Fattinger's Fleischfaser Hunde-Kuchen advertisement with dog logo and text 'Das einzige Futtermittel, welches die Hund...'.

Bester Kaffeezusatz merkwürdig an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Wilhelm's flüssige Einreibung „BASSORIN“ advertisement with detailed text and logo.

Rheumatismus, Halsleiden advertisement with text 'Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden...' and 'Ernst Sch. Klingenthal, Saffien'.

100 bis 300 fl. monatlich advertisement with text 'Kann Personen jeden Standes, in allen Ortshafte...'.

R. Ditmar
k. u. k. Hoflieferant.

Beleuchtungsgegenstände
für

Elektrisches Licht (Diamant-Glühlampen)
Gas (Heiz-Kochapparate)
Petroleum (Ditmar's Calorifères u. Kochöfen)
Spiritus (Ditmar's Ennosbrenner und Ager-Laternen)
Öel (Sicherheits- und Nothlampen).

FABRIK:
Wien, III. Erdbergstrasse 23.




Jedermann

319 50 8

lässt bis 500 Gulden merktlich leicht und chentlich ehre
b fonder Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie
sador: Ihre Adresse mit Retourkarte unter: „11 204“ an das
Annoncen-Bureau d. Union, Zürich Gotthardsstr.
„Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“



Ich trinke nur Kaffee mit
Oberlindober

„denn ich habe nach vielfachen Versuchen ge-
funden, daß dieser doch der beste ist.“

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe,
Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreichbar feuer- u. wetter-
feste Anstrichfarbe für Holz Stein u. a.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40
und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels
nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit
unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke
an, dann ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Gellertstrasse 5.



Der sicherste Schutz gegen **Kehl-, Leck- und Blüh-**
sucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdau-
ungsstörungen u. a. Krankh. der **Pferde, Rinder,**
Schweine etc., sowie das bestbewährte **Mast-, Milch-**
und Aufzuchtpulver ist der **e c h t e**



Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauernrost“
und Firma Philipp Laudenbach, Schweinfurt
a. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs: A. Lughofer; Am-
stetten: L. Sommer; Haag: J. Eisinger; Hall: L. Haydvoel;
Linz: M. Christ; Melk: Seeböck's Erben; Salzburg: J. A. Zezi;
St. Pölten; Apotheken; Steyr: E. Scholz; G. Gschaidner; Wels;
Apotheke Richter; Ybbs: M. Werner.

Mit Ihrem „Bauernrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da
sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg
hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden.
Neumarkt-Talheim, O.-Oe. 24. Juli 1902.
301 30-3 A. Duswald.

Billigste Bezugsquelle gute
UHREN mit 3 jähriger s. h. h. tlicher
Garantie.

HANS KONRAD
Uhren- und Goldwaren-Exporthaus
BRÜX Nr. 220 (Böhmen).

Eigene Werke in Prag für Uhren-Reparatur und Felamo-herk
Gute Nickel-Remontoir-Uhr 3 75
Echte Silber-Remontoir-Uhr 5 25
Echte Silber-Remontoir-Uhr 1 20
Nickel-Wecker-Uhr 1 75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-gezeichnet, besitzt
goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und Tausend Anerk-
nungsbüchlein.
Illustrierte Preiskataloge gratis und franko.



Eigene Erzeugung.

Eigene Erzeugung.

Reizende Neuheiten

Damen- und Mädchenjacken,
Paletots, Regenmäntel,

Kapes, Krägen,
in allen Farben und Ausführungen.

GRÖSSTES LAGER

von Herren- und Knaben-Kleider, Anzüge, Ueber-
zieher, Haveloks, Ulster.

SPEZIALITÄTEN: Sportanzüge für Radfahrer,
Touristen und steirischer Façon.

Kniehosen in echt Wildleder und Imitation.

Bestellungen nach Mass werden bestens und billigst ausgeführt.

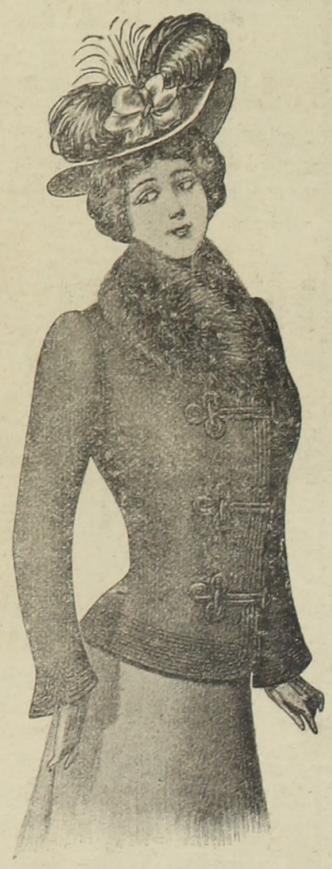
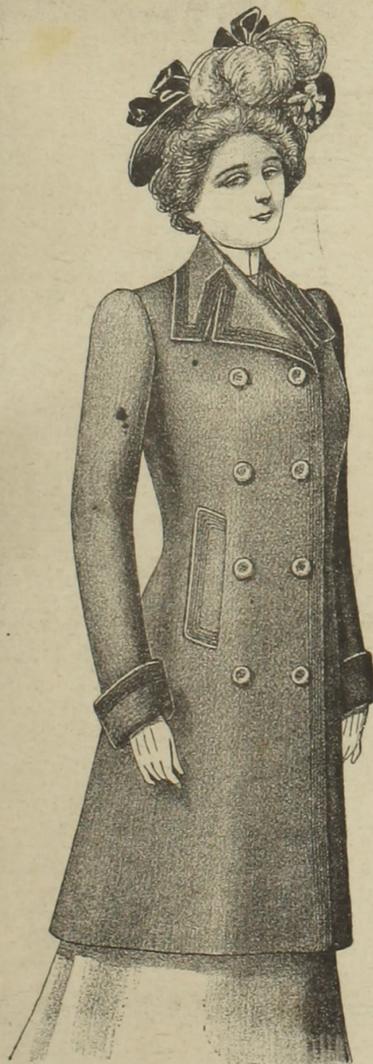
Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs,

oberer Stadtplatz, vis-à-vis dem Stadtturm.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.



Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingefendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Tabu 2 fl.

Epilepsi.

Über an Hüllucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre: darüber. Unbittlich gratis und franko durch die **Schwann-Apothek, Frankfurt am Main.**

356 14—5Herbst- und Winter-Saison 1902/03.

Unerlässlich notwendig

Ist es, bevor man daran geht den Bedarf für die kommende Saison zu decken, die leistungsfähigste Bezugsquelle für jede Gattung von Waren zu finden.

Das **Erste Grazer Kaufhaus** in **Gratz** bringt zur diesjährigen Saison eine immense Auswahl in **Damenkleidstoffen, Tuchstoffen, Leinenwaren, Wäsche, Konfektion, Wirkwaren, Schneiderrugehör und Aufputzartikel, Damen- und Herrenhüte, Schuhe etc. etc.**

Gelegenheitskäufe!

Zur heurigen Saison.

1 St. gute Leinwand, 23 m . . .	nur K 9.50
1 „ Winter-Umhängtoch . . .	2.70
1 „ Herren-Pelzhemd . . .	1.38
1 „ Damen Pelzhemd . . .	1.50
1 „ Herrenhemd aus Chiffon . . .	2.20
1 „ Damenhemd mit Spitzen . . .	—96
1 „ Pferde- oder Bettkotzen . . .	2.50
1 „ Bettdecke, abgesteppt . . .	3.90
1 „ Strohrack, komplett gross . . .	1.90
1 „ Leintuch o. Naht, 150/200 . . .	1.90

Illustrierte Preislisten sowie reichhaltige Musterkataloge werden an Jedermann gratis und portofrei zugesendet.

Versandt per Nachnahme. Bestellung von 20 K. oder portofrei.

Hochachtungsvoll

Erstes Grazer Kaufhaus in Gratz.

Ein Paar 410 0 1

mittelstarke Wagenpferde

werden, auch einzeln, um annehmbaren Preis verkauft. Eben-
dasselbst auch: **1 fast neue Dreschmaschine 1 Wind-
mühle, 1 fünfflängige Futterschneidmaschine,
2 Arbeitswagen, 1 eiserner Pflug, ferner 2 gute
Nutzkühe, hoch tragend.**

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Verlangen Sie

Degens Feigenkaffe.

Unerreicht vorzügliche Qualität.

Anton Degen

**Feigenkaffe-
Fabrik**

EGGENBURG.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Über-
ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschlammung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel em-
pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-
lichen, heilkräftig bewandenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und be-
lebt den Verdauungs-Organismus des
Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdan-
nungsstörungen und wirkt fördernd auf die
Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines
werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man
solte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen
die bei chronischen veralteten Magenleiden am so
bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal
Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen
wie Verstopfung, Verhärtung, Schilddrüse, Kollik-
schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,
sowie Entzündungen in Leber, Milz u. Pfortader-
system (Hämorrhoidalleiden) werden durch
Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein be-
wehrt unverdauliche Stoffe aus dem Magen und den
Darmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung** sind meist die Folge
schlechter Verdauung,
mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zu-
standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, un-
regelmäßiger Nahrung und Gewichtsverlust, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schmerzhaften Wüsten,
sowie bei jeder Periode langsam bilden. — Kräuter-
wein gibt der geschwächten Verdauung einen frischen
Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, be-
fördert die Verdauung und Ernährung, trägt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft neue Lebenskräfte. Zahl-
reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen
fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid-
hofen, Weyer, Leoben, Wien, Bismarckgasse,
Seitenstetten, Amstetten, Schickls, Ybbs,
Dachau, Steyr u. s. w., sowie in allen
großen und kleinen Orten Niederösterreichs u. ganz
Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet
die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen
Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Als eine Wohlthat

und als Bedürfnis für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlgeschmeckende und gesunde Kaffeegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“. Tassen zugewogener oder anders verpackter Malz-Kaffee ist niemals

Kathreiner.